Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltig Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 53. Mittwoch, den 4. März 1891.

Tagesschau.

Dem Reichstage wird in den nächsten Tagen ein weiterer Nachtragsetat zugehen, welcher die Mittel zur Legung von Telegraphenkabeln nach Helgoland und England verlangt. Das bisherige Kabel nach Helgoland hat sich schon nnter englischer Verwaltung, namentlich im Sommer, nicht als ausreichend bewährt, und dabei ist es so ungünstig gelegt, daß es sehr vielen Störungen ausgesetzt ist, die namentlich auch bei der jüngsten Kälte in empfindlicher Weise sehr fühlbar sich gemacht haben. Es ist daher beabsichtigt, ein weiteres Kabel von der Insel Wangeroog aus nach Helgoland zu legen. Ferner hat sich in Folge des wachsenden Depeschenverkehrs die Nothwendigkeit gezeigt, ein weiteres Kabel auf der Strecke Emden-Lowestoft zu legen.

Im rheinisch-westfälischen Kohlenbezirk haben am Sonntag zahlreiche Besprechungen und auch öffentliche Versammlungen stattgefunden. Die Bergleute verlangten besonders die Einführung der achtstündigen Schichtzeit; der Beschluß des Vereins der Zechen-Verwaltungen, mit den Arbeitern überhaupt nicht hierüber, sowie über höhere Löhne zu zu verhandeln, wurde lebhaft erörtert. Der Bergmann Brodam-Gelsenkirchen wurde zum Vertreter für den allgemeinen Bergmanns-Congreß in Paris gewählt. — Die „Köln. Ztg." schreibt, daß die preußische staatliche Bergbau-Verwaltung die Einführung der achtstündigen Schicht (inclusive Ein- und Ausfahrt) in den staatlichen Betrieben definitiv abgelehnt habe. Die achtstündige Schicht (ohne Ein- und Ausfahrt) ist bereits früher zugestanden.

Der englische Resident Sir Evan Smidt hat auf Einladung der deutschen Behörden in Bagamoyo einen Besuch abgestattet, wo ihm zu Ehren ein Bankett veranstaltet wurde. — Eine deutsche Expedition von 200 Mann ist nach Mpuapua abgerückt, um dort ausgebrochene Unruhen der Wahe-stämme zu unterdrücken.

Die „Nordd. Allg. Ztg." behauptet, ein Theil der freisinnigen Abgeordneten unter Führung des Abg. Hänel habe im Reichstage die Unterofficier-Prämien bewilligen wollen. Der Abg. Richter sei aber dagegen gewesen und habe seinen Willen durchgesetzt. Dr. Hänel sei daraufhin aus Berlin abgereist.

Das Reichs-Versicherungsamt hat auf Grund des Unfallversicherungsgesetzes für die land- und forstwirthschaftlichen, Betriebe zu entscheiden, welche Betriebszweige im Sinne des Gesetzes als land- und forstwirthschaftliche Betriebe anzusehen, mithin versicherungspflichtig sind. Von dieser Bestimmung hat es schon wiederholt Gebrauch gemacht. Nunmehr ist es, wie verlautet, im Begriff, sie auch in Bezug auf die Ausübung der Jagd anzuwenden. Es liegen dem Reichs-Versicherungsamt mehrere Fälle vor, in denen es in der Recursinstanz diese Frage zu entscheiden haben wird. Es hat sich deshalb zunächst an die Vorstände der landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften und an die Ausführungsbehörden für die Staatsforsten 2c. mit der Bitte um eine Aeußerung gewendet. Diese Aeußerungen liegen großentheils bereits vor; es sind darunter viele, die die Ausübung der Jagd im Allgemeinen als einen Theil der Land- und Forstwirthschaft erklären.

Es wird angenommen, daß die dritte Lesung des Einkommensteuergesetzes im Abgeordnetenhause sich verhältnißmäßig rasch abwickeln wird. Allem Anschein nach werden die Beschlüsse zweiter Lesung keine erheblichen Abänderungen erfahren, wie aus darüber eingeleiteten Verständigungen zu entnehmen ist.

Die „Allg. R.-Corr." behauptet, bei den Verhandlungen mit Oesterreich sei nur von einer Herabsetzung der Getreidezölle von 5 auf 4,50 Mark äußersten Falls 4 Mark die Rede!

Einen neuen Orden hat der Fürst Leopold von Hohenzollern gestiftet. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht zu dem Zweck einen vom Kaiser genehmigten Nachtrag zu den Statuten des hohenzollernschen Hausordens. Darnach erfährt dieser Orden eine Erweiterung in der Art, daß zwischen der jetzt bestehenden ersten und zweiten Klasse des Ehrenkreuzes ein Ehren-Comthurkreuz eingeschoben wird.

Deutsches Reich.

S. M. der Kaiser besuchte am Montag Vormittag nach einer Promenade im Thiergarten das Atelier des Bildhauers Ernst Herter und conferirte längere Zeit mit dem Reichskanzler. Am Nachmittage entsprach der Monarch einer Einladung des ersten Garde-Feld-Artillerie-Regiments zur Tafel. Am Dienstag Abend ist parlamentarische Soirée beim Staatssecretär von Bötticher, welcher der Kaiser beiwohnt, Mittwoch Abend musikalische Abendunterhaltung im Schlosse. — Der Prinz und die Prinzessin Adolph von Schaumburg-Lippe werden am Mittwoch von ihrer Orientreise wieder in Berlin ankommen. — Prinz Joachim Albrecht von Preußen zweiter Sohn des Regenten von Braunschweig, hatte sich vor dem Weihnachtsfeste eine Handquetschung zugezogen, welche eine Operation erforderlich machte. Jetzt ist der Prinz völlig wiederhergestellt.

Fürst Bismarck ist jetzt ziemlich häufig in Hamburg, wo er von den Würdenträgern der Hansestadt zur Tafel geladen wird. Nach allen Berichten ist der Fürst recht aufgeräumt und äußert sich im Gespräch in der heitersten Weise.

Der General Bronsart von Schellendorf, der frühere Kriegsminister, hat Betrachtungen über eine zeitgemäße Fechtweise der Infanterie erscheinen lassen. Er sagt darin über das rauchschwache Pulver: „Es erschwert die Aufklärung und damit die obere Führung, es erleichtert die untere Führung. Seine Vortheile und Nachtheile machen sich in der Vertheidigung und beim Angriff ziemlich gleichmäßig geltend. Es empfiehlt sich mit dem Gebrauch guter Gläser noch weiter in die unteren Chargen hinabzusteigen. Jedenfalls ist das rauchschwache Pulver ein Kriegsmittel, welches neue und bedeutende Erscheinungen zeitigen wird."

Das Armee-Verordnungsblatt enthält die kaiserliche Anordnungen über die diesjährigen Manöver, die in gewohnter Weise stattfinden werden. Kaiser-Manöver haben, wie von früher her schon bekannt ist, das vierte und elfte Armeecorps.

Die Budgetcommission des Reichstages erledigte am Montag den Rest des Etats. Der Schatzsecretär von Malzahn erklärte dabei officiell, daß die jüngste Reichsanleihe 46 Mal gezeichnet sei und gab dabei die Erklärung ab, daß in nächster Zeit keine neue Anleihe auf den Markt gebracht werden würde.

Der neue Reichsgerichtspräsident Dr. von Oelschläger hat am Montag sein Amt unter den üblichen Feierlichkeiten angetreten. In sehr warmen Worten gedachte er seines Vorgängers Dr. Simson.

Bei der Reichstagswahl im meiningenschen Wahlkreise Sonneberg ist der freisinnige Kandidat Dr. Witte gegen den sozialdemokratischen Kandidaten gewählt.

Parlamentsbericht.

Deutscher Reichstag.

79. Sitzung vom 2. März.

Die zweite Berathung des Militäretats wird bei Kapitel Naturalverpflegung fortgesetzt, bei welchem in Gemäßheit früherer Beschlüsse Abstriche gemacht werden.

Beim Kapitel der Remonte-Pferde werden Geldvergütigungen zur Beschaffung von Officiers-Dienstpferden gefordert. Die Kommission beantragt, ¾ Millionen von der Regierungsforderung abzusetzen.

Der Kriegsminister erkennt an, daß die Kommissionsbeschlüsse schon Manches bessern, bittet aber um Bewilligung der vollen Summe.

Die Kommissionsanträge werden angenommen, auch die freisinnige Partei stimmt für diese Neuforderung.

Die Abgg. Richter und Hintze (freis.) beantragen die Streichung der von der Militärverwaltung geforderten Vermehrung der Kadettenanstalten.

Die Forderungen werden indessen bewilligt.

Dieselben Abgeordneten beantragen Ablehnung der Errichtung von Unterofficier-Vorschulen in Jülich und Wohlau.

Die Posten werden indessen unter Ablehnung des freisinnigen Antrages nach längerer Debatte über das Prinzip dieser Schulen unverändert genehmigt.

Dienstag 12 Uhr wird die zweite Berathung des Militär-Etats fortgesetzt.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

46. Sitzung vom 2. März.

Die zweite Berathung der Eisenbahnvorlage wird fortgesetzt.

Abg. Schmieding (natlib.) bringt den Wagenmangel in Oberschlesien und Westfalen während des letzten Winters, sowie den Erlaß des Handelsministers wegen der Geschäftsführung der rheinisch-westfälischen Zechen zur Sprache.

Redner bestreitet, daß Letzteren mit Recht Vorwürfe gemacht werden könnte und sieht als Hauptursache des Wagenmangels die Versehen der Staatsbahnverwaltung an.

Abg. Frhr. von Tiedemann-Bomst (freicons.) nimmt die Verwaltung in Schutz.

Sprühende Funken.

Roman aus der neuesten Zeit von H. Waldemar.

(52. Fortsetzung.)

„Nein, Herr, so lange bleibt mir nicht Zeit, flüsterte er, „aber Sie erfüllen meine Bitte, nicht wahr, und sagen dem Fräulein, welches, so Gott will, Ihr Leben noch verschönern wird, was ich für sie empfunden habe. — Wie oft, wenn Mariechen mir von dem Fräulein erzählte, drängte sich mir der Wunsch auf, Sie möchten an ihrer Seite das Glück finden, das Sie in so reichem Maße verdienen! Es thut nicht gut, wenn der Mensch allein ist, Herr! Eine zarte, weiche Frauenhand, ein manchmal vorwurfsvoller, dabei doch unsagbar liebender Blick thut oft mehr, denn alles Reden, alles Handeln und ist weit eher im Stande, alle wilden Regungen in uns zu zügeln und unsere Fehler zu bessern. Ja, ja, eine Frau, — was sie nicht alles zuwege bringt! . . . . Ach, Herr, verzeihen Sie, daß ich so rede, und nehmen Sie es einem alten Manne nicht übel, der selbst einst den Segen, ein liebes Weib zu besitzen, empfunden hat!"

Herr von Rüdiger legte seine Hand auf die des Greises.

„Warum soll ich Euch Etwas übel nehmen, das ich selbst längst erkannte, Bruckner?" sprach er leise. „Nur das müßt Ihr mir bedingungslos zugeben: erst muß die Rechte gekommen sein, wenn man sich binden will! — Ich lasse Euch jetzt allein, Bruckner, denn das viele Sprechen thut Euch nicht gut. Befolgt genau die Vorschriften des Arztes, dann wird — so Gott will — vielleicht noch Alles wieder gut und so ganz anders, wie Ihr es jetzt denkt, werden!"

Bei diesen Worten reichte Rüdiger dem Schwerverwundeten die Rechte. Eine helle Röthe färbte seine Wangen, als der Alte dieselbe mit Küssen bedeckte und leise murmelte: „Gott segne Euch, theurer Herr!"

Sanft abwehrend legte er Bruckner's zitternde Hände auf die Decke zurück, sah ihm noch einmal in seiner herzgewinnenden Weise ins Antlitz und verließ den Raum. —

Mit dem zuversichtlichen Hinweis, daß Alles gut werden würde, hatte Rüdiger den Greis verlassen; besser als es geworden war, als er sich am Abend — gerade als die Sonne unterging — wieder einstellte, konnte es für den lebensmüden alten Mann, der sich unablässig nach seinem verlorenen Kinde sehnte, nimmer werden.

Noch einmal leuchteten die schon fast überirdischen Augen hell auf, als die hohe, edle Gestalt Oswald's an das Lager herantrat und er sich in seiner theilnahmsvollen Weise über den Daliegenden beugte, voll dessem Blick begegnend.

„Ein Wahn — war Alles — Schuld gesühnt — Vergebung — mein Kind — ich komme — Marie — Marie!"

Es war sein letzter Hauch, und mit feuchtem Blick schloß Oswald dem Manne, dem er sein Leben dankte, die Lider zum Schlummer für die Ewigkeit . . . . .

Er hatte ausgerungen und mit ihm sank ein Stück der Vergangenheit auf die Bahre, — der Vergangenheit, die in ein Nichts zerfiel vor der Zukunft, welche strahlenlicht heraufstieg, fast die Augen blendend, wie das Licht der jäh hervorbrechenden Sonne, vor der alle nächtigen Schatten zerrinnen, — einer Zukunft, deren Glück der starke Mann nicht auszudenken, vermochte, wenn er sollte daran glauben dürfen, daß es ihm zu Theil werden konnte, — ein Glück, so unnennbar, so unendlich groß, fast zu groß für ein armseliges, kleines Menschenherz . . . . .

Letztes Capitel.

„Kind, Kind, was haben sie mit Dir angefangen? Als ein blühendes, jugendfrisches Röslein zogst Du aus und kommst, einer geknickten Lilie gleich, wieder zurück! Und das nennt der Herr Vormund seine Pflicht thun!"

Edda, denn sie war es, der die vorstehenden Worte des guten Doctors Möller galten, hob rasch den gesenkten Kopf und sah mit ihren traurig umflorten Blicken zu ihm empor.

„Schmähen Sie Herrn von Rüdiger nicht, Herr Doctor," bat sie leise. „Er, er ist nicht Schuld daran, wenn ich Ihnen verändert erscheine!"

„Ja, wer denn sonst, Kind? Du gingst doch mit ihm und solltest in seinem Hause leben, an der Seite seiner feingebildeten Mutter. Was konnte dort vorfallen — —"

„Herr Doctor, bitte, lassen wir das! Aendern können wir nichts mehr an dem, was geschehen ist. Ich habe Sie rufen lassen, nicht, weil ich krank bin, sondern weil ich Ihres Rathes. Ihrer treuen, sich immer gleichbleibenden Freundschaft bedarf. Wollen Sie mir beistehen?"

„Rede, Kind, rasch, damit ich weiß, woran ich mit Dir bin," rief Doctor Möller ungeduldig. „Wenn Du aber glaubst, Du seiest nicht krank, so bist Du auf dem Holzwege, denn Du hast alle Anzeichen einer schlummernden Krankheit: — heiße Hände Zittern derselben, fieberischen Blick und was dergleichen Erkennungszeichen mehr sind. Ich will Dich geduldig anhören und Dir auch meinen Rath nicht vorenthalten, aber Du mußt mir versprechen, Dich meinen Verordnungen strikte fügen zu wollen."

Edda versprach es lächelnd.

„Sie wissen, was mich hieher führte," fuhr sie fort, „Frau Berg hat es Ihnen erzäylt, aber meine Absicht ist nicht, hier zu bleiben. Ich muß fort, Herr Doctor, weit fort, und Sie sollen mir behilflich sein, eine Stelle zu finden, die meinen Fähigkeiten entspricht, der ich gewachsen bin und die mir Familienanschluß gewährt."

Doctor Möller blieb einige Secunden sprachlos, dann sprang er von seinem Stuhle empor, ging geräuschvoll auf und nieder und blieb schließlich vor Edda stehen, die ihn besorgt beobachtete.

„Wenn Du nicht ein solch verzweifelt trauriges Gesichtchen machtest, käme ich in Versuchung, zu glauben, Du habest mich zum Besten," stieß er grollend hervor. „Du, Professor Rhode's einziges Kind, die reiche Erbin, Du willst alles im Stich lassen, willst das Brod der Dienstbarkeit essen? Weißt Du denn, was das heißt, Edda? Stündlich, täglich den Launen anderer ausgesetzt sein, keinen Winkel haben, in den man sich zurückziehen kann, geschmäht, herumgestoßen, bis aufs Blut ausgenützt zu werden von einer Schaar schlecht erzogener Kinder vielleicht, — weißt Du, was das heißen will, ein freundliches Gesicht zu zeigen, wenn es einem auch noch so elend zu Muthe ist, nur weil man bezahlt und dafür, — weißt Du, welchen Qualen Du Dich damit aussetzest, Du, die Du jung und schön bist? Sind erwachsene Söhne im Hause, so magst Du thun, was Du willst, es wird heißen, Du

Handelsminister von Berlepsch erklärt, jenes Rundschreiben sei streng vertraulich gewesen und gegen seinen Willen an die Oeffentlichkeit gelangt. Die Untersuchung hätte eingeleitet werden müssen, weil bestimmte Beschwerden erhoben seien. Er werde sich aber sehr freuen, wenn sich die Beschwerden als unbegründet herausstellen.

Minister von Maybach stellt in Abrede, daß durch die Schuld der Bahnverwaltung der Wagenmangel herbeigeführt sei. Die Hauptursache seien Betriebsstörungen gewesen.

Abg. Graf Limburg (cons.) schließt sich dem an.

Abg. Schmidt-Elberfeld (freis.) hält die Untersuchung der Geschäftsführung der Zechen für sehr nothwendig.

Abg. von Eynern (natlib.), Vogelius (freicons.) treten für die Zechen ein. Hierauf wird die Vorlage an die Budgetcommission verwiesen.

Dann wird die Vorlage betr. Abänderung des Wassergenossenschaften-Gesetzes in erster Lesung berathen. Die zweite Lesung findet später im Plenum statt.

Nächste Sitzung: Dienstag 11 Uhr. (Dritte Lesung des Einkommensteuergesetzes.)

Ausland.

Belgien. An verschiedenen Orten des Landes wurden am Sonntag 40 Massenversammlungen von Progressisten abgehalten, um gegen die Taktik der Regierung Einspruch zu erheben, welche die Absicht hat, die Liberalen zu trennen und die Revision zeitweilig zu verzögern, und deshalb eine vorherige Einstimmigkeit in Bezug auf die in der Verfassung einzutragenden Artikel verlange. Die jetzige Kammer könne nur das Revisionsprinzip votiren. Rechtlich sei dieselbe sofort aufzulösen. Aufgabe der zu wählenden constituirenden Versammlung sei es, die neuen Artikel zu formuliren und zu genehmigen.

Frankreich. Der moralische Katzenjammer der Zeitungen dauert an. Man fragt sich, warum denn nun eigentlich der Mordslärm gegen Deutschland stattgefunden hat, und sieht sich außer Stande, diese Frage zu beantworten. Boulangisten und Patrioten werden tüchtig gerüffelt. Die Zahl der Maler, welche sich nun erst recht an der Berliner Ausstellung betheiligen wollen, nimmt zu, auch empfehlen schon einzelne Zeitungen wieder die Beschickung. — Die französische Regierung läßt offiziell erklären, daß die Kaiserin Friedrich die Ruinen des 1870 eingeäscherten Schlosses von Claud nicht besucht hat. Die Hetzblätter hatten der Kaiserin daraus einen besonders schweren Vorwurf gemacht. Boulanger bleibt in Brüssel. Er scheint einen Umschwung der Pariser Stimmung zu seinen Gunsten zu erwarten, dürfte sich aber darin wieder täuschen, wie schon früher so oft.

Großbritannien. Die englischen Zeitungen bezeichnen die von der Reichsregierung angeordnete Verschärfung des Paßzwanges als eine falsche Maßregel. Allerdings müssen die Engländer, die von Paris durch das Reichsland reisen wollen, sich einen Paß lösen und bezahlen. Das schadet aber gar nichts! — Zu Ehren der Kaiserin Friedrich wird in London ein großer Damenempfang abgehalten werden. — In den Londoner Werften ist es zu neuen Schlägereien der Arbeiter gekommen. Mit vieler Mühe stellte die Polizei die Ruhe wieder her. — Ein peinlicher Zwischenfall fand bei dem jüngsten Stapellauf englischer Kriegsschiffe in Portsmouth statt, welchem auch ein Vertreter des deutschen Kaisers beiwohnte. Zwischen der Königin Victoria und dem Prinzen von Wales, dem Thronfolger, kam es zu einem so lauten Wortwechsel, daß alle Welt aufmerksam wurde. Die Königin schalt ihren ältesten Sohn in sehr heftigen Worten aus und dieser antwortete mit stark geröthetem Gesicht seiner aufgeregten Mama nicht minder heftig. Jedenfalls sind die Beziehungen zwischen Beiden sehr gespannte.

Italien. In der Deputirtenkammer fand die Neuwahl des Kammerpräsidenten statt. Der bisherige Präsident Bianchieri wurde wiedergewählt. Das Ministerium brachte eine Anzahl Vorlagen ein, darunter das neue Budget, welches erhebliche Abstriche im Militär- und Marineetat aufweist.

Orient. In Bukarest ist eine Ministerkrisis ausgebrochen. Das Ministerium Mano hat wegen innerer Schwierigkeiten seine Entlassung gegeben. Der Premier hat aber selbst die Cabinets-Neubildung wieder übernommen. Man erwartete für heute schon die Bildung des neuen Cabinets. — In Belgrad wird das Ministerium Paschitsch noch in dieser Woche vor der Skupschtina erscheinen, um sein Programm darzulegen.

Rußland. So wenig gut die russischen Zeitungen auch sonst auf das deutsche Reich zu sprechen sind, der Beschickung der Berliner Ausstellung durch russische Künstler reden sie doch kräftig das Wort. Eine erhebliche Anzahl Künstler hat sich schon damit einverstanden erklärt. Diese Thatsache wird wohl auch in Paris stark entnüchtern. — Aus Petersburg wird der „Frkf. Ztg." geschrieben: „Dadurch, daß den Juden in Rußland durch die Ausnahmegesetze ganze Categorieen von Beschäftigungen verschlossen worden sind, ist die Noth unter denselben sehr groß geworden. Besonders schlimm steht es in den nordwestlichen und südwestlichen Gouvernements, so daß sich der Generalgouverneur von Kiew veranlaßt gesehen hat, bei der Regierung um Milderung der gegen die Juden gerichteten Maßregeln zu bitten, da die übrige Bevölkerung, darunter schwer leidet und die Juden durch Noth und Entbehrungen, durch Hunger und Elend zum Aeußersten getrieben wurden. Es haben sich sogar im Kiew'schen und Podolischen Räuberbanden gebildet, die durchweg aus Juden bestehen. Eine solche Erscheinung ist gewiß sehr characteristisch."

Provinzial-Nachrichten.

— **Marienwerder**, 2. März. (Auf folgende poetische Art) empfiehlt ein hiesiger Fleischermeister in den „Mittheilungen" seine Waaren: „Die beste Wurst hier aus der Stadt — Vom Kornmarkt Fleischer Pilzeck hat — Die Wurst von Leber, wie von Blut — Die bekommt einem Jeden gut — 70 Pfennige kost't das Pfund, — Selbst für Kranke sehr gesund, — Hat man diese erst geschmeckt, — Man gern die Finger danach leckt. — Kerniges Schweinefleisch, wie Flum, — Das ist für mich mein größter Ruhm, — Untersucht auch auf Trichinen, — Hiermit empfehle ich mich Ihnen. — Pilzeck, Fleischermeister, Kornmarkt.

— **Rosenberg**, 28. Februar. (Bigamie.) Dieser Tage wurde hier der Arbeiter Josef Nell aus Hausberg bei Guttstadt Ostpr. verhaftet, weil er in dringendem Verdacht der Doppelehe steht. Im Jahre 1882 heirathete Nell in seiner Heimath seine erste Frau Agnes geb. Ziplinski, die viel älter war, als er und aus erster Ehe einen 20jährigen Sohn hatte. N. wurde bei einem Diebstahl, den er mit dem Sohne zusammen verübte, ertappt, nahm die ganze Schuld auf sich, und wurde daher zu Zuchthaus verurtheilt. Nach Verbüßung der Strafe kehrte er nach Hausberg zurück, fand dort aber seine Wohnung vollständig ausgeräumt. In Folge dessen ging er auf die Wanderschaft und heirathete im August v. J. in Graudenz seine zweite Frau Therese geb. Bütow.

— **Aus dem Regierungsbezirk Marienwerder**, 1. März. (Bezüglich der Zulassung ausländischer Arbeitskräfte) sind jetzt die weiteren Ausführungsbestimmungen ergangen. Die Anträge auf Gestattung der Annahme ausländischer Arbeitskräfte sind dem Landrath durch Vermittelung der Amtsvorsteher mit einer gutachtlichen Aeußerung der letzteren einzureichen. Diese hat sich namentlich auf diejenigen thatsächlichen Momente zu erstrecken, aus welchen Anhaltspunkte für die Beurtheilung des örtlichen Arbeitermangels und des wirthschaftlichen Bedürfnisses entnommen werden können (z. B. Anzahl der leerstehenden Arbeiterwohnungen, Größe der Besitzung 2c.) Ausländische polnische „Juden können grundsätzlich die in Rede stehende Aufenthaltsgenehmigung schon deshalb nicht erhalten, weil — wie es in der Anweisung heißt — sie nicht als „Arbeiter" anzusehen sind." Ausnahmsweise können der letzteren Categorie indessen diejenigen polnischen Juden zugezählt werden, welche zur Schafschur aus Rußland herbeikommen und namentlich auf Gütern im Grenzbezirk vorübergehend zu arbeiten pflegen. Ein großer Werth wird auf die Controle der fremden Arbeiter gelegt. Es wird strenge darauf gehalten werden, daß die Arbeitgeber bezw. Unternehmer sofort nach dem Eintreffen der ausländischen Arbeiter ein Namensverzeichniß derselben durch Vermittelung der Amtsvorsteher dem Landrath einreichen. Veränderungen des Bestandes der polnischen Arbeiter sind in derselben Weise anzuzeigen. Um einen Ueberblick über die Wanderungen der Arbeiterbevölkerung zu erhalten, soll fortan bis auf weiteres eine vierteljährliche Statistik aufgestellt werden.

— **Strasburg**, 28. Februar. (Russisches.) Rußland schiebt sein Militär immer näher an die Grenze. Vor 2 Jahren bekam die 22 Kilom. von hier entfernt liegende Grenzstadt Ripin Garnison. Zum Frühjahr soll das 10 Kilom. von hier und 3 Kilom von dem deutschen Grenzort Pissakrug auf dem Wege nach Ripin liegende Kirchdorf und Gut Ossieck sicheren Nachrichten zufolge mit 400 Mann Dragoner belegt werden.

— **Aus dem Kreise Tuchel**, 28. Februar. (Feuersbrunst) Gestern Mittag wüthete in dem Dorfe Kl. Schliewitz ein großes Feuer. Es sind 8 Wohnhäuser, 9 Ställe und 4 Scheunen abgebrannt; 13 Familien sind obdachlos. Den Meisten ist ihr Hab und Gut verbrannt, so daß sie aller Nahrungs- und Futtermittel beraubt sind. Bei der Trockenheit der Strohdächer griff das Feuer mit solcher Schnelligkeit um sich, daß an ein Retten gar nicht zu denken war. Bald wäre auch der Irrsinnige Lorenz Glasa verbrannt, und nur dem thatkräftigen Eingreifen einiger entschlossener Männer ist es zu danken, daß der Arme, der blindlings in sein brennendes Wohnhaus zurück wollte, dem Feuer entrissen wurde. Er trug im Gesicht und im Körper schreckliche Brandwunden davon.

— **Pr. Stargard**, 1. März. (Versammlung.) Heute wurde hier eine katholische Volksversammlung abgehalten, welcher 300 Personen, meistens Landleute aus der Umgegend, beiwohnten. Nach einer kurzen polnischen Ansprache verbreitete sich Herr Pfarrer Block in einer längeren Rede in deutscher Sprache über die Ordensfrage, die sociale Frage und die Schulfrage. Eine Petition um Rückberufuug der Jesuiten sei aus der hiesigen Parochie bereits abgesandt worden, man beabsichtige aber jetzt eine Petition an den Reichstag zu senden, die sich an die Thorner anschließe; dieselbe wurde zur Unterschrift ausgelegt. Ferner sprach der Redner über das Wesen und die Ziele der Socialdemocratie und die Gefahren, welche durch sie der Gesellschaft drohten. Zur Bekämpfung der Socialdemocratie soll am Sonntag hier ein katholischer Volksverein gegründet werden.

— **Krone a. B.**, 1, März. (Von dem verschwundenen Briefträger W.) ist in voriger Woche aus Antwerpen ein Brief hier angekommen. Die von ihm mitgenommenen Mündelgelder betragen über 700 Mark. Morgen soll in dieser Sache in Bromberg bei der zuständigen Behörde verhandelt werden, und wurden von hier zwei Herren zu der Verhandlung geladen.

— **Elbing**, 1. März. (Mord.) Heute Morgen verbreitete sich das Gerücht von einer Mordthat. Im „Goldenen Löwen" war gestern Abend ein Konzert mit nachfolgendem Tanz veranstaltet. Kurz nach 12 Uhr erschien der neunzehnjährige Dreher Plinsch und wollte sich am Tanze betheiligen. Da sein Anzug aber in schlechtem Zustande war, hielten ihn die Tanzordner vom Betreten des Saales zurück. P. hatte schon vorher im Billardzimmer des „Goldenen Löwen" Reibereien begonnen, wobei mehrere Gläser und eine Fensterscheibe zerschlagen wurden. Er zog dabei auch bereits ein Messer, mit dem er sich jedoch selbst aus Unvorsichtigkeit einen Schnitt an der Hand beibrachte. Als ihn nun die Tanzordner zurückwiesen, wurde er heftig und stieß Drohungen aus. „Kommt nur über die Schwelle," sagte er zu zweien, „dann werde ich Euch ein amerikanisches Duell anbieten." Der Schlosser Kroschinski, ein solider, strebsamer Mensch in der zweiten Hälfte der zwanziger Jahre, und noch einige andere ließen sich dadurch nicht abschrecken. Unter gutem Zureden geleiteten sie den P. die Treppe hinab. Auf der Straße zog dieser jedoch plötzlich ein Dolchmesser und bohrte es Kroschinski zweimal in die Brust. Dann lief er schleunig davon: Kr. verfolgte ihn noch über die Straße, dann aber brach er lautlos zusammen, man trug ihn in das Billardzimmer, wo er in wenigen Minuten verstarb. Der Mörder wurde noch in der Nacht verhaftet.

— **Bartenstein**, 27. Febrnar. (Einer der gefährlichsten Pferdediebe) des Ermlandes, der Schneider Blidzuhn, wurde vor einigen Monaten erwischt, und sah im Bartensteiner Gefängniß seiner Verurtheilung wegen Diebstahls und Mordversuchs entgegen. In raffinirtester Weise wußte Bl. kürzlich aus dem Gefängnisse auszubrechen und befindet sich bereits einige Wochen auf freiem Fuß, ohne daß man seiner wieder hätte habhaft werden können. Vor einigen Tagen hat er seine Gefängnißkleider in einem Packet von Neidenburg aus der Staatsanwaltschaft in Bartenstein per Post übersandt.

— **Königsberg**, 28. Februar. (Ein Schutzmanaals Wunderdoctor.) Heute Vormittag erregte, wie die „K. A. Z." berichtet, ein 24 Jahre alter, obdachloser „taubstummer" Malergehülfe auf dem Sackheim allgemeines Mitglied der Bürger und erhielt reichliche Gaben. Als ein Schutzmann, der sein Treiben bereits einige Zeit beobachtet hatte und dem er verdächtig erschien, auf ihn zutrat und ihn in engerischer Weise ansprach, konnte er plötzlich zum Erstaunen des Publikums hören und auch sprechen. Der Mann wurde natürlich von dem Beamten als Arrestant erklärt. Da legte er sich gemüthlich auf die Erde und war nicht von der Stelle zu bringen, so daß ihn schließlich der schnell requirirte Renitentenwagen nach der Polizeiwache bringen mußte.

— **Königsberg**, 1. März. (Verschiedenes.) Durch Allerhöchste Verordnung ist der Provinzial-Landtag der Provinz Ostpreußen zum 13. März nach Königsberg einberufen worden. — Ein paar merkwürdige pommersche Eheleute trafen kürzlich hier ein. Es waren — zwei riesige Zuchtstamm-Gänse, die, in einem Viehwagen in einem Holzkäfig, munter schnatterten. An dem Wagen war eine Papiertafel angebracht, worauf geschrieben stand: „Geehrter Herr Bahnbeamter! Wir reisen von Pommern nach Königsberg in Ostpreußen. — Bitte, gießen Sie uns doch Wasser in diesen kleinen Trog, wenn wir Durst haben. Besten Dank!!!"

— **Aus der Rominter Haide**, 25. Februar. (Kaiserliches Jagdschloß.) Mit dem Herstellen des Planums für das kaiserliche Jagdschloß in Theerbude hat man bereits insofern begonnen, als die Bäume auf der Höhe entfernt werden. Der Platz zur weiteren Aufstellung der ehemaligen Nannynschen Villa ist fertig gestellt und Anfangs März wird der Abbruch derselben und der sofortige Wiederaufbau in ngriff genommen werden. Anfangs Mai treffen die fertigen Hölzer zum Bau des Jagdschlosses in Theerbude ein und werden die Spanndienste zur Anfuhr derselben von Stallupönen bereits in nächster Zeit ausgeschrieben werden. Auch der Bau der Telephonleitungen durch die Forsten wird in nächster Zeit beginnen. Während des Sommers werden sich in den Forsten noch zahlreiche Hände rühren, da viele Anweisungen zur Instandhaltung der Wege, Beseitigung des Unterholzes, Fertigung neuer Brücken 2c. erfolgt ist. Die innere Ausstattung des kaiserlichen Jagdschlosses soll einer großen Berliner Firma übertagen worden sein. Bis zum 15. September müssen sämmtlicher Bauten fertig gestellt sein.

Locales.

Thorn, den 3. März 1891.

— **Ernennungen zu Ehrenrittern des Johanniter-Ordens.** Se Majestät der König hat den Hauptmann à la suite des Grenadier-Regiments König Friedrich II. (3. Ostpreußisches) Nr. 4 und Militärlehrer am Kadettenhause zu Bensberg Erich von Drigalski und den Rittmeister a. D Rudolf Burggrafen und Grafen zu Carwinden, Kreis Preußisch Holland, nach Prüfung derselben durch das Kapitel und auf

---

suchst Dir einen zu angeln. Giebst Du dem Hausherrn einen freundlichen Blick und gute Worte, so nennt man Dich eine Kokette, weil Du die Augen zu dem Gatten Deiner Herrin erhebst. Wenn Du — —"

„Hören Sie auf, lieber Herr Doktor, sparen Sie sich und mir diese Auseinandersetzung!" rief Edda erregt. „Ich habe mir das Alles selbst hundertmal vor Augen gehalten, seitdem ich hier bin, aber dennoch muß ich auf meinem Plan bestehen. Ich muß fort, unter jeder Bedingung, und zwar so rasch wie möglich, lieber heute, denn morgen."

„Und weßhalb? Warum willst Du mir nicht sagen, was Dich forttreibt? Hast Du kein Vertrauen mehr zu mir?" fragte der Arzt mit leichtem Vorwurf.

Edda's Verwirrung war beispiellos.

„O, gewiß," stammelte sie, „aber diese Angelegenheit, — seien Sie mir nicht böse, entziehen Sie mir Ihre Freundschaft nicht, — ich kann nicht, — ich bringe es nicht über meine Lippen! Wer weiß, später vielleicht, wenn Jahre darüber hingegangen sind — —"

Der Doktor betrachtete sie forschend.

„Weißt Du noch, Edda," sprach er dann, „kurze Zeit, bevor Dein Vater starb, ließ er mich zu Dir rufen, da Du ihm Angst einflößtest. Erinnerst Du Dich, daß Du mir damals rückhaltslos Alles anvertrautest?"

Sie nickte erröthend.

„Ja!" antwortete sie mit Anstrengung.

„Ist er wohl gar dorthin gekommen und hat sich Dir zu nahen gewagt?" fragte der Doktor, der sie scharf beobachtete. „Hat er sich dessen erdreistet, nachdem er sich hier mitsammt seiner Mutter in das schlechteste Licht gesetzt hatte?"

„Und wenn er es gethan, war er nicht mein — Bräutigam?" hauchte Edda.

„Er war es!" sprach der Doktor ihr nach. „So ist er es nicht mehr?"

„Nein!" erwiderte Edda der Wahrheit gemäß und doch, — was verbarg sich hinter diesem Nein!

„Hat denn der Bruch dieses Verhältnisses Dich so verändert?" forschte der Arzt weiter. „Kann es wirklich sein, daß Dein Herz so eng an diesem Abenteurer hing und noch an ihm hängt, Edda? Es scheint mir gradezu unmöglich!"

Ihre Züge schienen sich zu versteinern.

„Mein Herz weiß nichts mehr von jenem Unwürdigen!" entgegnete sie.

„Gott sei Dank!" entfuhr es voller Aufrichtigkeit dem braven Manne. „Desto mehr aber bist und bleibest Du mir räthselhaft," fuhr er fort. „Ich will nicht in Dich dringen; vielleicht kommst Du noch aus Dir selbst zu der Einsicht, daß Du keinen besseren Freund finden kannst, als mich. Wärest Du doch hier geblieben, Kind, Du wärest sicher noch die frühere, fröhliche Edda, deren Augen Lebenslust strahlten und deren Brust erfüllt war von Wonne und Glück. Wärest Du doch geblieben unter meiner Aufsicht, — ich glaube nicht, daß Du solches Leid erfahren haben würdest!"

„Aber auch nicht die Seligkeit, die mich einzig aufrecht hält, trotz Allem, — das Bewußtsein, daß er, der Hohe, Herrliche mich liebt!" ergänzte Edda in Gedanken des Doktors Worte. Dabei leuchteten ihre Augen, während sie wie selbstvergessen durch das Fenster schaute, auf die Veranda hinaus, wo sie Rüdiger zum ersten Male gesehen; aber, als wolle sie die Empfindungen, die stürmisch aus ihrer Brust ans Tageslicht strebten, zurückdrängen, drückte sie plötzlich beide Hände fest auf ihr hochklopfendes Herz.

„Willst Du nicht mit mir nach Hause kommen, Edda?" brachte der Doktor sie vollends zu sich. „Meine Frau und Frida nebst ihrem Bräutigam erwarten Dich!"

Des Doktors Anrede ließ das Mädchen jäh aus ihren Erinnerungen emporfahren. Einen hilflosen Blick auf Doktor Möller richtend, strich sie sich langsam über die Stirn und die Augen, ehe sie antwortete, und als sie es that, beobachtete der alte Herr wieder denselben schwermüthigen Ausdruck auf ihrem Gesicht, dieselbe Gleichgültigkeit fürs Leben, die ihn bei seinem Kommen so sehr erschreckt hatte.

„Lassen Sie mich hier, lieber Freund," bat sie mit unterdrückten Thränen. „Ich tauge nicht unter fröhlichen Menschen und vollends würde Frida's Glück mich elend machen."

(Schluß folgt.)

Vorschlag des Durchlauchtigsten Herrenmeisters, Prinzen Albrecht von Preußen, Königlicher Hoheit, zu Ehrenrittern des Johanniter-Ordens ernannt.

— **Personalien von der Post.** Versetzt sind: Die Postassistenten Bernhardt von Inowrazlaw nach Brieg, Greffin von Danzig nach Gottersfeld, Brang von Danzig nach Oliva, Repp von Graudenz nach Garnsee, Treichel von Gelens nach Dirschau, der Postverwalter Jobst von Weißenburg nach Freystadt.

— **Ernennung.** Zum Vorsitzenden des Schiedsgerichts der westpreußischen Alters- und Invaliditäts-Versicherungsanstalt ist für den Kreis Thorn Herr Amtsrichter v. Kries hierselbst ernannt.

— **Altersrente.** Bekanntlich hängt die gegenwärtige Bewilligung von Altersrenten wesentlich davon ab, daß die betreffende Person in den Jahren 1888, 1889 und 1890 in einer versicherungspflichtigen Beschäftigung gestanden hat und auch diese Beschäftigung bis in das Jahr 1891 ausgedehnt hat. Dies wird in der Regel durch Bescheinigung der Arbeitgeber nachgewiesen. Es sind nun bei der Verwaltung der Invaliditäts- und Alters-Versicherungsanstalt in Berlin Fälle zur Kenntniß gekommen, in welchen Arbeitgeber wider besseres Wissen, um den betreffenden Personen zu einer Rente zu verhelfen, Beschäftigungen bescheinigt haben, welche entweder überhaupt nicht oder doch nicht unter den in der Bescheinigung angegebenen Bedingungen (insbesondere betreffend die Lohnbezüge) stattgefunden haben! Dieses Verfahren stellt sich als vollendeter bezw. versuchter Betrug dar, und es ist auch bereits in einem Fall von dem Berliner Unfallsvorstande die Strafanzeige bei der Königlichen Staatsanwaltschaft erstattet worden. Außerdem machen sich aber auch die betreffenden Arbeitgeber bezüglich aller auf Grund dieser falschen Bescheinigung von der Versicherungsanstalt geleisteten Rentenbeträge regreßpflichtig. Es ist also Vorsicht geboten!

— **Militärische Uebungen** Im Armee-Verordnungsblatt werden die Bestimmungen für die Uebungen des Beurlaubtenstandes im Jahre 1891/92 veröffentlicht. Nach denselben werden in dem gedachten Etatsjahr zu den Uebungen der Reserve und Landwehr im Ganzen bei der Kavallerie 5280, bei der Feldartillerie 7536, bei der Fußartillerie 3800, bei den Pionieren 2300, bei der Eisenbahnbrigade 600, bei der Luftschifferabtheilung 20, bei dem Train 5220 Mann eingezogen; zu den Uebungen der Ersatzreservisten und zwar zur ersten (zehnwöchigen) Uebung werden eingezogen von der Infanterie in Compagnien zu etwa 100 Mann 9610, von den Jägern 300, von der Fußartillerie 1150, von den Pionieren 639, vom Train 810 Mann. Zu einer zweiten (sechswöchigen) bezw. dritten (vierwöchigen) Uebung sind — abgesehen vom Train — alle diejenigen Ersatz-Reservisten heranzuziehen, welche im Vorjahr die erste bezw. zweite Uebung abgeleistet haben. Auch können aus früheren Jahren zur Deckung etwaigen Ausfalles Ersatz-Reservisten zu einer zweiten bezw. dritten Uebung herangezogen werden, soweit hierdurch bei jeder dieser Uebungen die für die erste Uebung festgesetzten Zahlen nicht überschritten werden.

— **Manöver.** Beim 17. Armeecorps wird in diesem Jahre das Herbstmanöver in gewöhnlicher Weise stattfinden. Neben demselben wird unter Leitung des Inspecteurs der 2. Cavallerie-Inspection, General-Lieutenant v. Rosenberg ein dreitägiges Cavallerie-Manöver abgehalten werden, an welchem die bei dem 17. und 2. Armeecorps aufzustellenden beiden Cavallerie-Divisionen Theil nehmen. Beim 17. Armeecorps wird diese Division gebildet aus der 1., 2. und 35. Cavallerie-Brigade (Dragoner-Regimenter Nr. 1 und 10, Ulanen-Regimenter Nr. 4 und 8, Cürassier-Regimenter Nr. 3 und 5), einem Detachement des Pionier-Bataillons Nr. 17 und der reitenden Abtheilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 35. Die zu diesen Uebungen herangezogenen Stäbe und Truppentheile nehmen nach Beendigung der Uebungen an den Divisions- und an den Corps-Manövern derjenigen Armeecorps Theil, denen sie angehören. Bei Graudenz findet in diesem Sommer eine größere pionier-technische Uebung statt, ferner werden beim 17. Armeecorps Generalstabs-Uebungsreisen abgehalten.

— **Die Passiva der Bank M. Weinschenck** beläuft sich auf 1,079,521 M., die Activa, wie schon berichtet, auf 70,766 M. Nach der gegenwärtigen Lage dieser traurigen Angelegenheit können wir wiederholt betonen, daß die Gläubiger in ihrem eigenen Interesse zu einem gütlichen Vergleich sich entschließen.

— **Kreistag.** Für den 21. März cr., Vormittags 11 Uhr, ist im Sitzungssaale des Kreisausschusses ein Kreistag anberaumt. Die Tagesordnung, welche Gegenstände von allgemeinem Interesse nicht enthält, ist im Inseratentheile dieser Nummer abgedruckt.

— **Handwerkerverein.** Den Vortrag in der Sitzung am Donnerstag wird Herr Pfarrer Jacobi über „Schulrath Dinter" halten.

— **Theater.** Die gestrige Aufführung des Blumenthal'schen Lustspiels „Das zweite Gesicht" war nur spärlich besetzt, was wohl mit seinen Grund in dem infolge des Thauwetters recht schmutzigen Wege zum Victoria-Theater hat.

— **Zu der neuen Eisenbahn-Tarifreform**, über welche heute der Bezirks-Eisenbahnrath in Bromberg sein Gutachten abgeben soll, hat das Vorsteheramt der Kaufmannschaft zu Elbing sich dahin ausgesprochen, daß es die Beibehaltung der 4. Wagenklasse, die besonders dem Localverkehr diene, für wünschenswerth halte; daß es in der geplanten Herabsetzung der Fahrpreise gegenüber der Aufhebung des Freigepäcks eine Verbilligung der Tarife nicht erblicken könne und daß endlich für den Fall der Aufhebung des Freigepäcks der Gepäcktarif wesentlich herabgesetzt werden müßte. — Die Handelskammer in Bromberg hat ihren Vertreter im Bezirks-Eisenbahnrath beauftragt, die qu. Reform der Personengeldtarife rundweg abzulehnen.

— **Reichsgerichtsentscheidung.** Der Vorstand einer Actiengesellschaft ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts befugt, auf Kosten der Actiengesellschaft behufs Abwehr von Angriffen gegen die Geschäftsleitung und die für die Geschäftsleitung maßgebenden Grundsätze solche Gegenerklärungen durch Druck herstellen und verbreiten zu lassen, welche er im Interesse der Gesellschaft für zweckdienlich hält; eine ausdrückliche Kennzeichnung dieser Gegenerklärungen, daß sie vom Vorstande ausgehen, ist gesetzlich nicht erforderlich.

— **Gauturntag.** Am Sonntag fand in Inowrazlaw ein Gau-Turntag statt, zu welchem Turner aus Bromberg, Thorn, Culm, Culmsee, Schönsee und Strelno erschienen waren. Um 3 Uhr begann das Turnen in der Turnhalle des Gymnasiums. Zuerst wurden unter Leitung des Professors Herrn Böthke aus Thorn allgemeine Freiübungen und allgemeines Riegenturnen vorgeführt. Daran schloß sich ein Musterriegenturnen unter Leitung des Turnwarts Zechlin aus Bromberg. Die Zöglingsabtheilung machte Freiübungen mit eisernen Stäben unter Leitung des Turnwarts Ph. Rosenberg aus Inowrazlaw. Die Musterübungen am Reck, Barren, Bock u. s. w. in verschiedenen Abtheilungen wurden geleitet von Zechlin aus Bromberg, Kraut-Thorn und Rosenberg-Inowrazlaw. Den Schluß bildete das „Kürturnen". Hierauf wurde das Lied: „O Du Deutschland hoch in Ehren" gesungen. Um 6 Uhr begab sich die ganze Gesellschaft zu einem gemeinsamen Male in das Hotel Weiß.

— **Verstorben.** Der in Schneidemühl, wie bereits berichtet, auf dem Bahnhof verunglückte Eisenbahnarbeiter Schulz aus Thorn ist seinen Verletzungen erlegen.

— **Ermittelter Dieb.** Auf dem Altstädtischen Markt wurde gestern der Arbeiter Renn verhaftet. R. trieb sich hier in Thorn vor einigen Wochen beschäftigungslos umher, reiste vor 14 Tagen zu seinem Neffen, dem Besitzer Sager nach Grzybowo bei Chock in Posen und fand auch dort Aufnahme. Aus Dankbarkeit dafür stahl R. seinem Verwandten aus einer Kommode 900 M. und verschwand, ward hier aber ermittelt und festgenommen. Renn, bei dem noch 688 M vorgefunden wurden, hatte während seines Aufenthalts hier an Se. Majestät den Kaiser ein Bittgesuch gerichtet, in welchem er bat, der Kaiser möge seine Schulden bezahlen.

— **Gefunden:** Ein Paar braune Strümpfe in der Paulinenstraße, — ein Notizbuch in der Seglerstraße. — In der Weichsel wurde heute eine Unterschriftmappe mit verschiedenen Rechnungen aufgefischt.

— **Polizeibericht** Verhaftet wurden in letzter Nacht 4 Personen.

Vermischtes.

(An der Hoftafel der Königin Victoria von England) herrschen noch ganz sonderbare und altehrwürdige Gebräuche. So wird bei jeder Speiseplatte, die auf den Tisch kommt, der Name des Kochs, welcher das auf ihr herumgereichte Gericht bereitet hat, laut ausgerufen. Dieser Gebrauch datirt aus der Zeit Georgs II., der auf einer größeren Reise nach dem Festlande für längere Zeit die Dienste seines seekrank gewordenen Küchenchefs entbehren mußte. In dieser Zeit der Noth übernahm der älteste Küchenjunge, Weston, das verantwortliche Amt eines königlichen Hauptkochs und verwaltete es so vortrefflich, daß er bald zum Küchenmeister ernannt wurde. Aber auch die Küche hat ihre Kamarilla, und die unzufriedenen und neidischen Herdtruppen Georgs II. zettelten eine fürchterliche Palastrevolution gegen Weston an, der für jede versalzene Suppe und für jeden verbrannten Braten verantwortlich gemacht wurde, mochte er auch an der Zubereitung gänzlich unbetheiligt gewesen sein und nur die „beschauliche" Rolle eines Topfguckers gespielt haben. Aber König Georg durchschaute die nichtswürdige Intrigue und traf die weise Anordnung, die noch heute zu Recht besteht, daß der Hofmarschall bei jedem Gericht, das auf die königliche Tafel kommt, den Namen des dafür verantwortlichen Kochs mit vernehmlicher Stimme bekannt giebt. So kommen weder Lob noch Tadel an die unrichtige Adresse, und mit einer guten Speise ist auch der Name eines guten Kochs in Aller Munde.

London, 2. März. Die Untersuchung gegen den des Mordes in Whitechapel angeschuldigten Schiffsheizer Sadler ist nach einer Meldung des „W. T. B." eingestellt werden.

Odessa, 2. März. Der von hier nach Theodosia abgegangene Passagierdampfer „Constantin" ist nach einer Mittheilung des „W. T. B." unweit Theodosia gescheitert. Von der Mannschaft sind vier Matrosen umgekommen. Die Fahrgäste retteten sich ans Ufer, hatten aber durch den herrschenden Frost zu leiden, sodaß eine große Anzahl von ihnen erkrankt ist.

Trier, 28. Februar. (Ein passendes Ständchen.) In Namborn im Kreise St. Wendel besteht ein Gesangverein und diesem gebührt das Verdienst, einen funkelnagelneuen Anlaß zur Darbringung eines Ständchens entdeckt zu haben. Am Mittwoch Abend ließen Namborns Sangesbrüder ihre Weisen zu Ehren eines Mitbürgers erschallen, weil dieser am Donnerstag früh auf sieben Monate ins — Gefängniß mußte. Diese Strafe war dem Gefeierten wegen schwerer Körperverletzung zudictirt worden. Die Polizei freilich scheint von dem Zweck eines Ständchens andere Anschauungen zu haben als der Namborner Gesangverein. Sie hat ihn wegen Veranstaltung eines unerlaubten Aufzuges mit einer gehörigen Geldstrafe belegt.

Den Kopf abgefahren. Ein entsetzlicher Unglücksfall hat sich am Sonnabend Abend 11 Uhr vor dem Lehrter Bahnhof in Spandau, nahe Ruhleben ereignet. Wie man von dort meldet, wurde ein etwa 20jähriges Mädchen, das, wie das K. J. bemerkt, seiner Kleidung nach den besseren Ständen angehörte, von dem Zuge überfahren, so daß der Kopf vom Rumpf getrennt wurde. Ob das Mädchen den Tod gesucht hat oder ein unglücklicher Zufall vorliegt, konnte bisher nicht ermittelt werden. Die Personalien der Todten sind noch nicht festgestellt.

Bern. An der Universität Genf studiren, dem Berner „Bund" zufolge, gegenwärtig 147 Damen (61 aus Rußland, 16 aus dem Orient, 34 Genferinnen); 73 von ihnen sind immatrikulirt.

Vom Wetter und Wasser.

Von der Weichsel.

Die Eisbrechdampfer waren vorgestern bis Weichselburg vorgedrungen. Die losgebrochenen Eisschollen haben an einer Untiefe, die sich etwa 2 Kilometer oberhalb von Mewe befindet, eine Eisversetzung gebildet, zu deren Beseitigung bereits ein Dampfer abgeschickt worden ist. — Bei Culm kann das Eis nur noch zu Fuß passirt werden und es findet fortan der Traject nur bei Tage über die Eisdecke für Personen und Päckereien statt. — Die Eisdecke der Nogat wird noch mit Fuhrwerken passirt, doch schwindet auch dort ihre Stärke und Festigkeit zusehends.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Weichsel:

Warschau, den 28. Februar	1,22	über Null.
Thorn, den 3. März	1,52	" "
Culm, den 2. März	0,54	" "
Brahemünde, den 2. März	3,44	" "

Brahe:

Bromberg, den 2. März	5,30	" "

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Schlußcourse

Berlin, den 3. März.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		3. 3. 91.	2. 3. 91
	Russische Banknoten p. Cassa	238,10	238,—
	Wechsel auf Warschau kurz	237,75	237,50
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	99,—	98,90
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	74,—	73,60
	Polnische Liquidationspfandbriefe	71,20	71,10
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc	97,10	97,—
	Disconto Commandit Antheile	209,90	208,10
	Oesterreichische Banknoten	177,15	176,90
Weizen:	März	205,75	204,50
	Mai Juni	205,25	204,50
	loco in New-York	111,75	111,75
Roggen:	loco	178,—	178,—
	April-Mai	179,70	179,—
	Mai-Juni	176,70	176,50
	Juni-Juli	175,—	174,50
Rüböl:	März	60,50	60,50
	Mai-Juni	61,60	61,50
Spiritus:	50er loco	69,40	69,40
	70er loco	49,70	49,70
	70er April-Mai	49,40	49,80
	70er Juni-Juli	49,70	50,—

Reichsbank-Discont 3 pCt — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Wochenmarkt.

Durchschnittspreise. Thorn, den 3 März 1891.

Zufuhr: bedeutend.		Mk.	Pf.	Verkehr: stark.		Mk.	Pf.
Weizen	à 50 Kg.	8	75	Rothkohl	2 Köpfe	—	25
Roggen	"	7	—	Wirsichkohl	5 "	—	—
Gerste	"	7	—	Kohlrüben	à Mdl.	—	—
Hafer	"	6	40	Zwiebeln	3 Pfd.	—	20
Erbsen	"	6	20	Eier	à Mdl.	—	75
Stroh	Bund	—	50	Gänse	à Stück	6	—
Heu	"	—	60	magere	"		—
Kartoffeln	à Ctr.	2	50	Hühner	à Paar	2	40
Butter	à ½ Kg.	—	80	junge	"	—	—
Rindfleisch	"	—	55	Tauben	"	—	90
Kalbfleisch	"	—	50	Aepfel	à Pfd.	—	25
Hammelfleisch	"	—	60	Gurken	à Mdl.	—	—
Schweinefleisch	"	—	50		5 Pfd.		—
Hechte	"	—	40	Pflaumen	à Pfd.	—	—
Zander	"	—	80	Rehfüßchen	3 Schüss	—	—
Karpfen	"	—	90	Steinpilzen	Mdl.	—	—
Schleie	"	—	40	Birnen	1 Pfd.	—	—
Barse	"	—	40	Bohnen grün	1 Pfd.	—	—
Karauschen	"	—	45	Weißkohl	2 Köpfe	—	25
Bressen	"	—	35	Wachsbohnen	à Pfd.	—	—
Bleie	"	—	25	Wrucken	Mdl.	—	60
Weißfische	"	—	15	Rebhühner		—	—
Aale	"	—	—	Hasen	Stück	—	—
Barbinen	"	—	25	Heringe fr.	3 Pfd.	—	25
Krebse große	à Schock	—	—	Neunaugen	à Pfd.	—	50
kleine	"	—	—			—	—
Enten	à Paar	3	50			—	—
Puten	à Stück	6	—			—	—

Bekanntmachung.

Zur Vergebung folgender Kämmerei-Bauarbeiten für das Etatsjahr 1891/92 haben wir auf

Dienstag, den 10. März 1891,

in unserem Bauamt Verdingungstermine anberaumt und zwar:

10 Uhr für Schlosser-, Klempner- und Dachdeckerarbeiten,

10½ Uhr für Maurer- und Zimmerarbeiten,

11 Uhr für Tischlerarbeiten u. Böttcherarbeiten,

11½ Uhr für Maler- und Glaserarbeiten.

Die Steinsetzer-, Töpfer-, Schmiede- und Stellmacherarbeiten bleiben in diesem Jahre von der Ausbietung ausgeschlossen.

Unternehmer, welche sich an der Verdingung betheiligen wollen, werden ersucht, bis zu den genannten Terminen ihre Angebote in verschlossenen, mit entsprechender Aufschrift versehenem Umschlage im Stadtbauamt einzureichen, woselbst in den Dienststunden die Bedingungen und die Preisverzeichnisse ausliegen. Wir bemerken hierzu, daß die Letzteren zum Theil einer durchgreifenden Aenderung unterzogen worden sind, also von denen der Vorjahre wesentlich abweichen.

Thorn, den 23. Februar 1891.

Der Magistrat.

Unsere **Gasanstalt** hat

200 Faß Steinkohlentheer

zu verkaufen.

Die Bedingungen liegen im Comtoir der Gasanstalt aus.

Offerten werden

bis 4. März 1891,

Vormittags 11 Uhr,

daselbst entgegen genommen.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Königliche Samendarre zu Schirpitz zahlt pro Hektoliter Kiefernzapfen von **guter** Beschaffenheit **3,30 Mark** und bewilligt bei Quantitäten über 10 Hektoliter noch eine angemessene Transportvergütigung.

Schirpitz, den 28. Februar 1891.

Der Königl. Oberförster.

Gensert.

Allgemeine

Ortskrankenkasse.

Gemäß § 50 des revidirten Kassenstatuts werden diejenigen Arbeitgeber, welche der diesseitigen Kasse **Beiträge** bis 1. März 1891 schulden, hierdurch aufgefordert, **innerhalb 14 Tagen zur Vermeidung der Zwangsvollstreckung**, Zahlung zu leisten.

Thorn, den 3. März 1891.

Der Kassirer der allgemeinen Ortskrankenkasse

Perpliess.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom gestrigen Tage ist in das diesseitige Gesellschaftsregister zu **Nr. 136**, woselbst die Firma der Gesellschaft

Lubienski & Comp.

vermerkt ist, eingetragen:

Die Zweigniederlassung in Gostyn ist aufgehoben.

Thorn, den 22 Februar 1891.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Mocker Band 28 Blatt 789** auf den Namen des Eigenthümers **Peter Will** in Mocker, welcher mit **Auguste Radtke** in Ehe und Gütergemeinschaft lebt, eingetragene, zu Mocker belegene Grundstück am

8. Mai 1891

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,39 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 0,16,24 Hektar zur Grundsteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei Abtheilung V eingesehen werden.

Thorn, den 20. Februar 1891.

Königliches Amtsgericht.

Zur Beschlußfassung über die in der untenstehenden Tagesordnung näher bezeichneten Gegenstände habe ich einen **Kreistag** auf

Sonnabend, den 21. März cr.

Vormittags 11 Uhr

im

Sitzungssaale des Kreisausschusses, Thorn Altstadt 201/3

Eingang von der Coppernikusstraße, anberaumt.

Tagesordnung:

1. Prüfung, Feststellung und Entlastung der Rechnung der Kreis-Kommunalkasse für das Etatsjahr 1889/90.
2. Bericht über den Stand und die Verwaltung der Kreis-Communal-Angelegenheiten.
3. Bewilligung eines einmaligen Zuschusses von 1000 Mark zur Gründung einer Arbeiter-Colonie für die Provinz Westpreußen.
4. Feststellung des Haushalts-Etats für das Jahr 1891/92.
5. Bewilligung einer Remuneration von 300 Mark an den Kreisbaubeamten.
6. Bewilligung einer Remuneration von 100 Mark an den Chausseeaufseher **Gall** zu Pensau.
7. Wahl der Vertrauensmänner zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen pro 1892.
8. Vervollständigung der Vorschlagsliste der zu Amtsvorstehern geeigneten Personen bezüglich des Amtsbezirks Lulkau.
9. Wahl eines Schiedsmanns für den Bezirk Gurske und eines Stellvertreters für den Bezirk Guttau.
10. Beschlußfassung über die Ablehnung des Amtes als Schiedsmann für den Bezirk Lulkau und Stellvertreter für den Bezirk Sternberg Seitens des Rittergutsbesitzers von Donimirski-Lissomitz und eventl. Vornahme einer Neuwahl.
11. Wahl von vier Beisitzern zum Vorstande für die zu errichtende Kreissparkasse.
12. Wahl bezw. Ergänzungswahl kreisständischer Commissionen.
13. Genehmigung zu einem mit dem Kaufmann **Netz** bezüglich der Anmiethung des Lokals für die Kreissparkasse abzuschließenden Vertrages.

Der Landrath.

Krahmer.

Kiefernnutzholz-Verkauf.

Das in den Schutzbezirken **Barbarken** und **Olleck** im laufenden Wadel aufgearbeitete Kiefern-Langnutzholz, meist mittleres Bau- und Schneideholz, wird in folgenden Loosen zum Verkauf gestellt:

Barbarken						
Jagen 48 B b	Loos I,	bis 0,50 fm. pro Stamm,	311	Stück	mit	119,23 fm.
„	„ Loos II,	0,51—1,00 „ „ „	430	„	„	296,87 „
„	„ Loos III,	1,01—1,50 „ „ „	80	„	„	96,00 „
„	„ Loos IV,	über 1,50 „ „ „	15	„	„	25,73 „
Olleck						
Jagen 71 d	Loos V		22	„	„	10,45 „
„ 81 c	Loos VI		204	„	„	66,60 „

Die Anfuhr des Holzes nach Thorn würde sich aus Barbarken auf ca 2 Mk., aus Olleck auf ca. 2,50 Mk. pro fm. stellen.

Die Förster Hardt in Barbarken und Würzburg in Olleck sind angewiesen, Kaufliebhabern die Schläge örtlich vorzuzeigen und Einsicht in die Nummerbücher zu gestatten.

Die Verkaufsbedingungen können auf dem Bureau I unseres Rathhauses bezw. von da gegen Schreibgebühren bezogen werden. Bemerkt wird, daß ⅓ des Kaufpreises sofort nach erfolgtem Zuschlag, der Rest spätestens bis zum **1. Mai cr.** bezahlt werden muß.

Offerten mit Preisangabe pro fm. eines bezw. mehrerer Loose sind mit der Versicherung, daß sich Bieter den Verkaufsbedingungen unterwirft,

bis zum 3. März cr.

an Herrn Oberförster **Schödon** in Thorn zu richten.

Die Oeffnung bezw. Feststellung der eingegangenen Offerten erfolgt am **4. März cr.** Vormittags 11 Uhr auf dem Oberförster-Dienstzimmer des Rathhauses.

Thorn, den 23. Februar 1891.

Der Magistrat.

+++++++++++++++++++++++++++

Hierdurch erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir heute am hiesigen Platze, Brückenstraße 18, unter der Firma

Anders & Co.

eine

Drogen-, Chemikalien-, Farben-, Parfümerien- und Mineralwasserhandlung

en gros & en detail

eröffnet haben.

Angemessene Betriebsmittel und durch vieljährige, practische Erfahrungen gesammelte Kenntnisse geben unserem Unternehmen eine solche Grundlage, so daß wir glauben, allen Anforderungen, welche der Fortschritt der Neuzeit an ein Geschäft wie das unsrige zu machen berechtigt ist, entsprechen zu können.

Wir bitten, unser Unternehmen freundlichst zu unterstützen, durch strengste Reellität und Verabfolgung nur bester preiswürdiger Waaren werden wir stets bemüht sein, das uns entgegengebrachte Vertrauen zu rechtfertigen.

Thorn, den 1. März 1891.

Hochachtungsvoll

Anders & Co.

Inhaber: **Robert Anders.**

Oscar Voeltzcke.

+++++++++++++++++++++++++++

Gesucht!

Mk. 10,000, 3000, 700 u. 600 zur ersten Hypothek auf häusliche Grundstücke durch

Agent **Ernst Zittlau.**

Mellinstr. 118.

1 fr. möbl. Zim. zu v. Araberstr. 120, 3.

Actien-Gesellschaft für Monierbauten

vorm. G. A. Wayss & Co.

Filiale Königsberg i. Pr., Weidendamm 5.

Vertretung für die Städte **Thorn** und **Graudenz** nebst deren Umgebung durch

G. Plehwe, Maurermeister-Thorn

empfiehlt sich zur Ausführung **feuerfester, leichter u. wasserdichter Bauten** nach **„System Monier"**, D. R.-P. (Eisengerippe mit Cementumhüllung) als Wände, Decken, Fußböden, Gewölbe für jede Belastung u. Spannweite, ausgeführt bis 40 Meter. Doppelbecken mit Isolirung u. Luftcirculation, Ventilationsschächte, Treppen, Ummantelungen von Eisenconstructionen, dunstdichte Stalldecken, Reservoirs und Bassins jeder Größe, Canäle, Durchlässe, Brücken, Rohre bis 0,40 Meter abwärts, Kellerdichtungen, Senk- und Düngergruben Asch- u. Müllkästen, Trottoirbeläge, Pferdekrippen u. s. w.

Zur Lieferung und Anbringung von

Hart-Gypsdielen, leichtes, feuersicheres Bau- und Isoliermaterial zur raschen Herstellung

trockener, gesunder Räume in jeder Jahreszeit

für Wände, Wandbekleidungen, Decken, Zwischendecken u. s. w.

Oeffentliche freiwillige

Versteigerung.

Freitag, den 6 März cr.

Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichts hier

1 Divan, 1 Sophatisch, 4 Wiener Stühle, 1 Spiegel mit Spind, 1 Kleiderspind, 1 Matratze, 2 Bettstellen u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz,

Gerichtsvollzieher in Thorn

Stern'sches

Conservatorium der Musik

in

Berlin SW., Wilhelmstr. 20.

Gegründet 1850.

Directorin: **Jenny Meyer.**

Artistischer Beirath: Prof. **Robert Radecke,** Prof. **Frdr. Gernsheim**

Neuer Cursus: 8. April. Aufnahme-Prüfung: 6. April Morgens 9 Uhr. a. **Conservatorium:** Ausbildung in allen Fächern der Musik. b. **Opernschule:** Vollständige Ausbildung zur Bühne, c. **Seminar:** Specielle Ausbildung von Gesang- und Clavierlehrern und Lehrerinnen. d. **Chorschule** e. Vorlesungen im Institut. Hauptlehrer: **Jenny Meyer,** (Gesang) **Rob. Radecke, Gernsheim** (Composition, Direction, Orgel, Chorgesang), **Bussler** (Theorie). **Prof. Ehrlich, Gernsheim, Papendiek, C. L. Wolf, Dreyschock, v. d. Sandt,** (Clav.er), **Florian Zajic,** badischer Kammervirtuose, **Exner,** Königl. Kammer-Mus. (Violine) **Hugo Dechert,** Kgl. Kammer-Mus. (Cello). Programme gratis durch Unterzeichnete.

Jenny Meyer.

Sprechstunde: 8—9, 2—3.

3000 Mark

erste Hypothek. Bromb. Vorstadt ohne Vermittler gesucht. — Adresse in der Exped. der Ztg. zu hinterlegen gebeten.

1000 Mark

werden auf sichere Hypothek von sogleich oder 1. April gesucht. Gefl. Offerten erbittet die Exp. d. Ztg.

9000 Mark

sind auf ein städt. Grundstück bei sicherer Hypothek z. 1. April d. J. zu verg. Gefl. Off. an d. Exp. d. Z. u. **302** erb.

Als zuverlässiger

Holzkohlenschweler

empfiehlt sich **Jacob Boyke** in **Schmelz** bei **Sagorch** per **Rahmel Westpr.**

Schmerzlose

Zahn-Operationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex. Loewenson,

Culmerstraße.

Backobst,

delikat im Geschmack, pro Pfund **50** Pfennig, empfiehlt

die Wiener Caffee-Rösterei,

Neust. Markt 257,

Filiale: Schuhmacherstraße 346.

Eßkartoffeln

liefert an frostfreien Tagen à Centner **2,50** Mk. frei ins Haus **das Dom. Gr. Opok bei Neu-Grabia,** wohin Bestellungen erbitten.

Ich suche ein Darlehn von 1500 M. zu 5%, gegen **sichere** Papiere zum 1. April d. J. Offerten abzugeben in der **Expedition dieses Blattes.**

Im grossen Saale des Schützenhauses

Freitag, den 6. März 1891,

Abends 8 Uhr:

Lieder-Abend

von

Ludolf Waldmann,

Componist und Concertsänger aus Berlin,

sowie der

Opern- und Concertsängerin

Fräulein Paula Ellard

aus Berlin.

Billets à 1 Mark bei den Herren **F. Duszynski** und **P. Honczynski.**

An der Abendkasse 1,25 M.

Es findet nur dieser eine Liederabend statt

Handwerker-Verein.

Donnerstag den 5 März 8 Uhr

Vortrag:

„Schulrath Dinter"

(Herr Pfarrer Jacobi.)

Mittwoch den 4. März

8 Uhr

Abends ☐ = Ball.

Tivoli.

Heute Mittwoch: frische Waffeln.

Turner-

Geld-Lotterie.

Ziehung schon 7. März cr.

Hauptgewinne:

M. 25000, M. 10000,

zahlbar in baar ohne Abzug.

3377 Gewinne,

80000 Mk.

kleinster Gewinn 5 Mk.

Loose à 2,50 M., 10 Loose 20,50 M. incl. Porto u Liste empfehlen und versenden

General-Debit

Oscar Bräuer & Co.

Neustrelitz.

Pfr. Senft's Institut

zu Schönsee W.-Pr.

bereitet zur

Postgehilfen-Prüfung

vor. Günstige Erfolge: Die beste Empfehlung. Pract. Anleitung in Telegraphie. Honorar und Pension 50 M. monatlich. Eintritt jeder Zeit.

Pensionäre

finden freundl. und billige Aufnahme Baderstraße 77, III.

Einen Lehrling

sucht **F. Bettinger,**

Tapezierer u. Decorateur,

Breitestr. 446 47.

Meine Badeanstalt

ist wieder geöffnet.

Louis Lewin.

Frische Milch

liefert frei ins Haus. Off. erbeten.

Witt, Gurske.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.